

Miro-Ausstellung in der Tangente

Zu Ehren des kürzlich verstorbenen Künstlers Joan Miro veranstaltet die Tangente in Eschen vom 9. bis 30. März 1984 in ihren Räumen eine Verkaufsausstellung mit 24 Druckgraphiken des weltberühmten Malers. Die Ausstellung ist geöffnet jeweils am Freitag von 18 bis 21 Uhr und am Sonntag von 15 bis 18 Uhr.

Der Spanier Joan Miro (1893-1983) zählt neben Picasso, Dalí und Chagall zu den Klassikern der modernen Malerei unseres Jahrhunderts. Seine Werke hängen in den grössten Museen der Welt.

Miros Oevre klassifizieren zu wollen, fällt schwer. Meist wird er dem Surrealismus zugeordnet, mit dem er sich sein ganzes Leben lang intensiv auseinandergesetzt hat. Seine grosse Beliebtheit verdankt Miro nicht zuletzt dem spielerischen, poetischen Element, das in seinen Werken dominiert. Jedes Bild stellt eine eigene Traumwelt vor, der sich der Betrachter überlassen und der er immer wieder neue Aspekte abgewinnen kann.

Die ausgestellten Blätter sind von hoher künstlerischer Qualität und dürften auch den anspruchsvollen Sammler interessieren.

Liechtensteiner Volksblatt

Freitag/Samstag, 2./3. März 1984

Mir'o-Ausstellung in der Tangente

(Eing.) - Zu Ehren des kürzlich verstorbenen Künstlers Joan Mir'o veranstaltet die Tangente in Eschen vom 9.3.-30.3.84 in ihren Räumen eine Verkaufsausstellung mit 24 Druckgraphiken des weltberühmten Malers. Die Ausstellung ist geöffnet jeweils am Freitag von 18-21 Uhr und am Sonntag von 15-18 Uhr. Der Spanier Joan Mir'o (1893-1983) zählt neben Picasso, Dalí und Chagall zu den Klassikern der modernen Malerei unseres Jahrhunderts. Seine Werke hängen in den grössten Museen der Welt.

Mir'os Oevre klassifizieren zu wollen, fällt schwer. Meist wird er dem Surrealismus zugeordnet, mit dem er sich sein ganzes Leben lang intensiv auseinandergesetzt hat. Seine grosse Beliebtheit verdankt Mir'o nicht zuletzt dem spielerischen, poetischen Element, das in seinen Werken dominiert. Jedes Bild stellt eine eigene Traumwelt vor, der sich der Betrachter überlassen und der er immer wieder neue Aspekte abgewinnen kann.

Die ausgestellten Blätter sind von höherer künstlerischer Qualität und dürften auch den anspruchsvollen Sammler interessieren.

Liechtensteiner Vaterland

Freitag, 2. März 1984

GROSS-ANZEIGER,

Dienstag, 6. März 1984

Miro-Ausstellung in Eschen

Zu Ehren des an Weihnachten verstorbenen Künstlers Joan Miro veranstaltet die Tangente in Eschen vom 9. 3. bis 30. 3. 1984 eine Verkaufsausstellung mit 24 exquisiten Werken des weltberühmten Malers.

Mit seinen 90 Jahren hat Miro nicht nur alle grossen Künstler unseres Jahrhunderts überlebt, Chagall und Dalí einmal ausgenommen. Er ist auch bis ins hohe Alter hinein äusserst kreativ geblieben. 1893 in Barcelona geboren, zog es den katalanischen Künstler nach einer Ausbildung zum Maler 1919 nach Paris, der damaligen Kunstmetropole. Dort nahm er Kontakt mit seinem Landsmann Picasso auf und schloss sich später, ohne seine künstlerische Eigenständigkeit dabei aufzugeben, dem Kreis der Surrealisten an. Trotz starker Prägung durch Kubismus einerseits und Surrealismus andererseits blieb Miro stets seiner Ursprünge eingedenk. Alle seine Bilder malte er in diesen Jahren aus der Erinnerung an das einfache dörfliche Leben. Dorthin sollte es ihn auch später wieder zurückziehen. Seit 1956 lebte er in Callemayor auf Mallorca.

In der für den Surrealismus charakteristischen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse, mit der Erschliessung des Unterbewusstseins und des Traums entwickelte Miro eine eigene Mythen-

und Phantasiewelt. Beeinflusst durch die romanische Malerei, die Mosaiken Gaudis und durch die Formensprache und Geisteswelt der Kinder-Kunst, prägte er ein System von Phantasiezeichen, das sein späteres Werk massgeblich bestimmt. Seitdem dominiert auf Miro Bildern ein imaginärer, meist leerer Raum, vor dem die neue Bilderwelt sich schwebend entfaltet. Das spielerische, poetische Element dieser Kunst wird noch durch phantasievolle Werk-Titel unterstrichen, wie z. B. «Das zarte Mondlicht wird in der Morgendämmerung von einem Vogel gekreuzt» oder «Ein Loch im Himmel gibt uns Hoffnung».

Im Spätwerk wird wie bei Klee, der auch in anderen Punkten vieles mit Miro gemeinsam hat, das Bild mit lapidaren, rhythmischen Zeichen und Chiffren besetzt, die oft einen Zug ins Monumentale annehmen. Unverkennbar bleibt dabei Miro's Farbgebung, Ocker, phosphoreszierendes Grün und Blutrot. In dieser Phase entstehen auch überdimensionalen Keramikarbeiten in Europa und in den USA. Den Bewohnern der Region wird Miro's St.Gallener Keramikwand wohlbekannt sein.

Die Ausstellung ist geöffnet am Freitag von 18-21 Uhr und am Sonntag von 15-18 Uhr.

Th. Reinhardt